PDFMAILER.DE Kostenfrei und werbegesponsert PDF drucken und direkt per E-Mail versenden >Test it free www.pdfmailer.de

Verbindung zwischen anziehender Ästhetik und perfekter Funktion:

Die STH-Pumpe von Felix M. Hediger

Pumpe zur behutsamen Förderung von Flüssigkeiten und Gasen

Dipl.-Ing. Gottfried Hilscher

Einleitung der Redaktion: Rechtzeitig zum 50. Todestag von Viktor Schauberger (30.6.1885- 25.9.1958) drehte ZDF-Filmregisseur Franz Fitzke einen Film über Viktor Schaubergers Schaffen und jenes der Menschen, die ihm nachfolgten. Einer unter ihnen ist Felix M. Hediger, und seine STH-Pumpe wird im Fitzke-Film als Beispiel der Schauberger-Forschung gezeigt. Gottfried Hilscher besuchte Felix M. Hediger und lernte auch seine Entwicklungen kennen. Hier geht es speziell um eine von ihm entwickelte, besonders wirkungsvolle Pumpe zur „behutsamen“ Förderung von Flüssigkeiten und Gasen. Durch ihre “naturgemässe” Konstruktion soll sie auch bei der Regenerierung “toter” Gewässer wertvolle Dienste leisten. Doch die Ideen dieses Forschers und seine Arbeit gehen über die STH-Pumpe weit hinaus, wie aus dem folgenden Bericht von Gottfried Hilscher hervorgeht.

Erfinder und Künstler

Felix Hediger ist 1970 in Männedorf bei Zürich geboren und hat die Waldorfschule in Wetzikon besucht. Es folgte eine Lehre als Maschinenmechaniker bei Asea Brown Boveri. Was wie eine radikale Abwendung vom soeben erlernten Beruf aussah, hat Hediger nie als Bruch in seinem Arbeitsleben empfunden, im Gegenteil. Der Schwenk hin zum Künstlerischen hat ihn bereichert und wesentlich zur Formung seiner Persönlichkeit beigetragen: das Studium der Bildhauerei an der Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn, das er mit einem Diplom abschloss. Der Mechaniker und der Künstler wurden eins und wechselten einander bei der Erwerbstätigkeit ab. Im folgenden einige Schlaglichter darauf – bis in die Neuzeit. Nach der Lehre kamen zunächst seine handwerklichen Fähigkeiten „zum Zuge“, genauer: zum Velo in einem Fahrradbaubetrieb. Nach dem Studium verhalf er durch künstlerische Tätigkeit autistischen Menschen zu einem erfüllten Leben trotz ihrer Behinderung. In einer Nürnberger Institution widmete er sich später grenzwissenschaftlichen Forschungen. 2005 engagierte ihn die dem Leser des „NET-Journals“ wohl bekannte LESA-Maschinen GmbH in Berlin, bei der jetzt das mit Mischdampf (Wasser – Benzol) betriebene Kleinkraftwerk (Kraft-Wärme-Kopplung) der Serienfertigung entgegen reift. Felix Hedigers handwerkliches Geschick und sein schöpferisches Mitdenken waren den Firmeninhabern Bernhard Schaeffer und Gelia Lerche sehr willkommen.

Felix M. Hediger an seiner Maschine zur Herstellung von Drallrohren. Foto: G. Hilscher

Kunst kommt von Erkennen

Sein künstlerisches Schaffen hat Felix in all den Jahren nie vernachlässigt. Wie hätte er das auch tun können, da es doch Teil seiner Persönlichkeit ist? In den vergangenen rund zehn Jahren hat er seine Werke in etwa zwei Dutzend Ausstellungen öffentlich präsentiert, häufig zusammen mit Bildern seiner Lebensgefährtin Beate Page, die nicht nur Malerin ist, sondern auch zahlreiche Naturheilverfahren beherrscht und ein „Atelier für Lebensharmonie“ unterhält. Beide, Beate und Felix, sind in komplementären Welten zu Hause, die ihr Gast als Einheit empfunden hat. Warum sollten Ästhetik, wohltuende Heilwirkungen und technische Funktionalität einander auch ausschliessen? Hedigers Bildhauerei und seine kunstvollen Installationen mit technischen Objekten sind Spiegelungen seiner holistischen (ganzheitlichen) Wahrnehmung der Welt.

Von der Technik, verrät er dem Autor, habe er sich nicht gefangen nehmen lassen wollen. Deshalb sei er immer auch künstlerisch aktiv geblieben. Eine seiner Selbstreflexionen hat er überschrieben mit: „Ich denke nicht selbst, die Arbeit denkt für mich.“ Einige Auszüge daraus:

„Die bildschaffenden künstlerischen Methoden erzeugen nicht bloss ästhetische Produkte, sondern auch Inhalte. Beides kann durch einen prozesshaften künstlerischen Weg erreicht werden, wodurch die Ergebnisse unvorhersehbar bleiben. Der ästhetisch geführte Prozess der Arbeit gipfelt, wenn er abgeschlossen ist, in einer Aussage. Begehe ich den ästhetischen Prozess orientiert an einer bestimmten Frage, enthält das entstandene Produkt als Inhalt die Antwort. Ich denke nicht selbst, die Arbeit denkt für mich. Die Logik des Denkens wird durch die Ästhetik

PDFMAILER.DE Kostenfrei und werbegesponsert PDF drucken und direkt per E-Mail versenden >Test it free www.pdfmailer.de

ersetzt. Umgekehrt könnte man anstelle der gestalterischen Ästhetik von einer künstlerischen Logik sprechen. Aus diesen Gründen bevorzuge ich in der Arbeit einfache Strukturen, um Bezüge überschauen zu können. Gleichzeitig verwende ich aber komplexe Materialkombinationen, um eine grosse inhaltliche Aussage zu erreichen. Wie man in der Wissenschaft als Erkenntnishilfe Geräte braucht, so nutze ich solche in der Kunst. Meine Arbeiten kommen deshalb daher wie Geräte, Maschinen oder Generatoren mit imaginativer Funktion. Sie generieren Gedanken auf der Suche nach Erkenntnis, denn für mich kommt Kunst von Erkennen."

"Mensch, sei schöpferisch!"

In einem Bericht über eine Ausstellung dieses „erkennenden Künstlers" schrieb die „Westfalenrundschau" am 17. April 2002: *„Felix M. Hediger ‚verarbeitet' Fundstücke, alltägliche Gegenstände. Dabei geht es ihm um die Transformation von Materie, Kultur- und Naturgegenständen. Was dabei im Schaffensprozess entsteht, möchte er als Inspirationsmaschinen, Imaginationsapparaturen, Gedankengeneratoren benannt wissen."*

Auf die Frage, was in seiner Innenwelt mehr als nur visionär abläuft, gab Felix Hediger die folgende Antwort: *„Befasst man sich mit dem Stofflichen, so stösst man durch dessen Form an den Raum und durch dessen Substanz an das Licht. In diesem Sinn thematisiere ich nicht allein den Raum, sondern auch die Substanz. Bis hin zum Licht als künstlerisches Medium und Ausgangsstoff der Materie."* Das Fazit aus einem Essay Hedigers über „den Sinn des Lebens" könnte lauten: *„Mensch, sei schöpferisch!"*

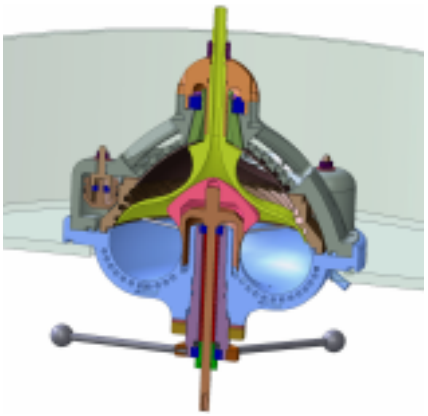
Dass Felix Hediger die Natur auch als ästhetisches Gesamtkunstwerk wahrnimmt, ist einsichtig. Ihre Formen möchte er in der Technik wiederfinden, einerseits. Andererseits müssen sich beide nicht fremd bleiben, betont er. Mit dieser Einsicht war es geradezu unumgänglich, dass ihm der grosse und unkonventionelle Naturforscher Viktor Schauberger (1885-1958) zu einem bedeutenden Lehrmeister wurde. Den trieb die Sorge um, dass die allgemein praktizierte Technik die Natur misshandle und zunehmend verderbe. Wie zutreffend diese Analyse war, braucht heute nicht mehr unterstrichen zu werden. Dem ästhetischen Künstler und praktizierenden Handwerker Hediger fiel es nicht schwer, sich in Schaubergers Erkenntniswelt und in seine überwiegend experimentelle naturgemässe Technik einzuklinken. Er studierte die Literatur von und über Viktor Schauberger und machte sich selbst an die Arbeit. Der Wirbel als Inbegriff der der Natur entsprechenden Bewegungsform, ja der „planetaren Bewegung" im Denken des Viktor Schauberger, hält Hediger bis heute gefangen.

Wie Wasser fliessen möchte

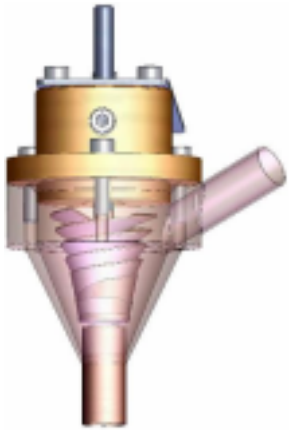
Schaubergers anschauliches Urbild von der natürlichen Fliessbewegung des Wassers, der mäandernde Bachlauf mit der sich ständig umwälzenden Wassermasse, hat Hediger buchstäblich verinnerlicht. Das sensible und physikalisch sich „anomal" verhaltende Wasser, das zu Recht als „Lebenselixier" bezeichnet wird, bedarf in der Tat eines behutsamen Umgangs. Felix Hediger nahm sich die motorisch betriebenen Wasserpumpen vor mit den Fragestellungen, ob sie erstens die Qualität gesunden Wassers nicht beschädigen, und zweitens, wie sie bereits geschädigtes Wasser regenerieren könnten.

Warum er sich diesen Aufgaben ausgerechnet mit der von Viktor Schauberger vorgeschlagenen Konstruktion, einer Pumpe, näherte, von der immerhin ein rudimentäres Versuchsmuster zustande kam, könnte nur er selbst erläutern. Dass deren Realisierung finanziell und technisch zu aufwändig geworden wäre, wurde ihm bald klar. Aber die Beschäftigung mit einer Pumpe, die Vorgänge aufweist, wie sie im Herzen ablaufen, führte ihn allmählich zu der hier vorzustellenden Pumpe. Die Zielvorgaben wurden bereits angedeutet. Zusammengefasst sind das für die Wasserförderung:

Sanfte Führung des Wassers durch die Pumpe hindurch, die dessen natürlichem Fliessverhalten



CAD Konstruktion der "Herzpumpe" nach Angaben einer Patentanmeldung von Viktor Schauberger.



Ansicht in das Innere einer STH Pumpe.

möglichst nahe kommt. Dazu gehören: keine erzwungenen abrupten Änderungen der Strömungsrichtung und –geschwindigkeit, des Druckes, der Temperatur sowie keine mechanische „Gewalteinwirkung" auf das Wasser. In den üblichen Kreiselpumpen, handle es sich um Radial- oder turbinenartige Axialpumpen, geschieht das unentwegt. In diesen dreschen die Laufschaufeln regelrecht auf das Wasser ein, lenken Leitschaufeln den Wasserstrom „gewalttätig" um. Auf das Medium wird ein massiver Druck ausgeübt.

Implosion statt Explosion

Die Natur bevorzugt Bewegungen mit implosiver und saugender Wirkung, postulierte Viktor Schauberger. „Implosion" sei ihr Programm. Die Produkte des Pumpenbaus funktionieren bestens und über lange Zeiträume hinweg; es gibt sie für jedes Bedürfnis. Trinkwasser, das sensible „Lebenselixier", wird prinzipiell und funktionstechnisch nicht anders ge-

PDFMAILER.DE Kostenfrei und werbegesponsert PDF drucken und direkt per E-Mail versenden >Test it free www.pdfmailer.de

pumpt als jede andere Flüssigkeit. Die Zielvorgaben für eine „wesensgemässe“ Wasserförderung, die Felix Hediger bei seiner Entwicklung verfolgt hat, wären bei professionellen Pumpenbauern wahrscheinlich auf Unverständnis gestossen. Gestützt auf sein Erfahrungswissen aus der Herzpumpen-Zeit, machte er sich eigenständig ans Werk.

Die Tesla-Pumpe – Schauberger-kompatibel!

“STH-Pumpe” hat Felix Hediger sein Projekt getauft, das er seit 2005 verfolgt. Es ist einbezogen in die Arbeit des Vereins für Implosionsforschung und Anwendung, der es finanziell und bei der praktischen Entwicklungsarbeit nach Kräften unterstützt. Felix, der Mitglied dieser Gruppe ist, steht im Gegenzug anderen mit seinem handwerklichen Können und seinem Wissen zur Seite.

Hinter dem Kürzel STH verbergen sich die Namen zweier geistiger Väter des Funktionsprinzips der Pumpe, und hinter dem H sein eigener. Das S steht für Schauberger, der selbst Vorbilder für Komponenten der Pumpe und insgesamt die Grundlagen für eine „naturgerechte“ Wasserförderung hinterlassen hat. Der einfallsreiche Felix Hediger hat sie mit dem Prinzip der von Nikola Tesla Anfang der 1900er Jahre entwickelten „schaufellosen“ Pumpe kombiniert. Dass Tesla, an den der zweite Buchstabe in der Projektbezeichnung erinnert, neben seinen Pionierleistungen, wie der Einführung des Wechselstroms und der drahtlosen Energieübertragung, auch ein geradezu revolutionäres Pumpenkonzept bis zur Anwendungsgreife entwickelt hat, ist weithin in Vergessenheit geraten.

Felix Hediger hat es – wie auch andere – für die Gegenwart wieder entdeckt und zusammen mit anderen Implosionsforschern unter die Lupe genommen. Ergebnis: Die Tesla-Pumpe ist sozusagen „Schaubergerkompatibel“. Bei ihrem Lauf gibt es keine Druckstösse. Weil es zu keiner Kavitation kommt – Bildung kleiner Luftbläschchen, die beim Zerplatzen partikelweise Material abtragen - , erodieren die rotierenden Pumpenteile nicht. Bei der Original-Tesla-Pumpe strömt das Wasser zentral durch die Läuferwelle in die Räume zwischen glatten rotierenden Scheiben, die miteinander verbunden sind.

Keine Schaufeln „schlagen“ und zentrifugieren die Flüssigkeit. Die Grenzschichten, die sich zwischen dem Wasser und den Scheibenwänden ausbilden, versetzen das Wasser „mechanisch gewaltlos“ in Rotation und fördern es spiralig strömend zum „Ausgang“ im Pumpengehäuse an der Peripherie dieses „Scheibenläufers“. Der alte Schauberger hätte seine Freude gehabt, denn die Spirale war für ihn die Grundform einer natürlichen Bewegung. Zudem ist bei der Tesla-Pumpe die Reibung zwischen Medium und Rotor Bestandteil ihres Funktionsprinzips; sie ist verantwortlich für die angestrebte Flüssigkeitsbewegung. Viktor Schaubergers Ansicht wird bestätigt: Eine naturrichtige Technik reagiert auf Reibung anders und geht „nutzbringend“ mit dieser um.

Tesla und Schauberger vereint

Felix Hediger veränderte die Tesla’schen Rotorscheiben und gab ihnen eine komplexe dreidimensionale Form. Zwei von ihnen genügen ihm, und die sind als Scheiben nicht mehr zu erkennen. Nach Art einer konisch zulaufenden zweigängigen Schraube sind zwei Bleche derart gebogen und mit ihrer Welle verbunden, dass das Wasser durch den jetzt schraubenförmigen Rotor vom zentralen Einlauf zu einem tangential ausgerichteten Auslauf gefördert wird. Die Grenzschichtwirkung à la Tesla bleibt erhalten. Aber keine Verbindungselemente, die bei der klassischen Tesla-Pumpe das „Scheibenpaket“ stabil zusammenhalten, stören den Fluss des Wassers.

Wasser seinem natürlichen Fliessverhalten gemäss zu pumpen, war Hedigers primäres Ziel. Dass das möglich ist, hat er mit der STH-Pumpe bewiesen. Im Detail besteht selbstverständlich noch Optimierungsbedarf. Der ist weder von ihm allein noch zusammen mit seinem Verein für Implosionsforschung zu bewältigen. Dazu wären neben Fachleuten der Hydrodynamik auch

Hier wird die Verbindung zwischen Kunst und Techniker, Künstler und Erfinder offenbar: Bild zur Ausstellung im Kunstverein Trier junge Kunst. Ähnliche Objekte stellte Felix M. Hediger unter anderem in Köln, Stuttgart und Berlin aus.

etablierte Pumpenbauer mit ihrem Erfahrungsschatz gefragt. Hediger und seine Kollegen wollen diesen Gruppen ihre Novität jetzt nahe bringen, um Partner für die Entwicklung von Serienprodukten zu gewinnen. Selbstverständlich braucht deren Einsatz nicht aufs Wasserpumpen beschränkt zu bleiben.

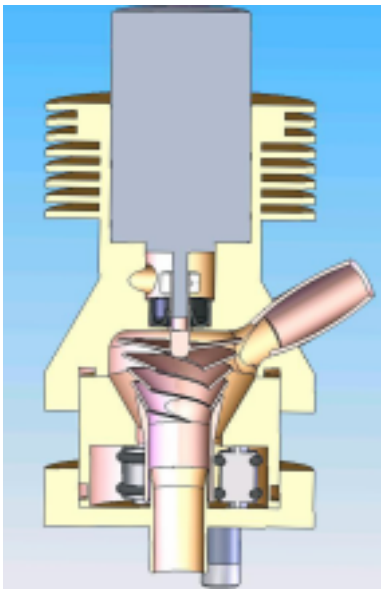
In vielen Branchen sind Flüssigkeiten und Gase zu pumpen, deren spezifische Eigenschaften durch den prinzipiell schonenden Umgang der STH-Pumpe mit jedem Medium möglicherweise völlig „unangetastet“ bleiben.

“Edelwasser” aus einer “Belebula” mit STH-Pumpen

Felix Hedigers eigenständiges Einsatzgebiet für seine Pumpe sollte neben der Erhaltung der Qualität gesunden Wassers zur Regenerierung bereits geschädigten Wassers beitragen. Im Kreise der Implosionsforscher spricht man von der Generierung von „Edelwasser“. Das Projekt, das auch in diese Richtung zielt, trägt den Namen „Belebula“, dem man anhört, dass es sich um eine „Wasserbelebungsanlage“ handelt. Sterbende Gewässer sollen mit ihrer Hilfe ein gesundes biologisches

PDFMAILER.DE Kostenfrei und werbegesponsert PDF drucken und direkt per E-Mail versenden >Test it free www.pdfmailer.de

Felix Hediger und Bernd Rothenberg beim Test eines Herzpumpen-Modells - ursprünglich einer Implosionsturbine nach Patenten von V. Schauberger.



CAD-Schnittzeichnung von dem ersten Versuchsmodell der STH Pumpe.

Gleichgewicht und ihre „Lebendigkeit“ zurück gewinnen. Die Apparatur schwimmt auf dem Wasser und vereinigt in sich die wichtigsten Schauberger’schen Komponenten für eine naturgemässe Wasserbehandlung. Im Juli war ihr Probelauf vorführreif. Im Rahmen des Films zum 50. Todestag von Viktor Schauberger wurde auch die STH-Pumpe einem grossen Publikum vorgeführt werden.

Mehrere STH-Pumpen sind integraler Bestandteil einer „Belebula“-Anlage. Derzeit fördern drei das Wasser aus dem See nach oben in je einen Trichter aus versilbertem Kupferblech. In ihm beginnt mit einer Verwirbelung des Wassers dessen „hyperbolische Einspulung“ in die „Belebula“. Nach dem düsenförmigen Auslauf aus dem Trichter wirbelt das Wasser weiter. Wie ein Schleier umhüllt es glockenförmig die mitgeführte Luft. Die einen durchgängigen „Wirbelstrom“ erzeugende Wasserführung beginnt, wie erwähnt, bereits in den Pumpen. In speziell verdrallten Rohren, die hinauf zu den Trichtern führen, wirbelt das Wasser weiter.

Auch die Entwicklung dieser Doppeldrallrohre sowie deren Herstellung ist Felix Hediger zu verdanken. Er hat eine Maschine gebaut, die gewöhnliche Kupferrohre unterschiedlicher Durchmesser zu Drallrohren formt. Über die Länge so eines Rohres hinweg wird mittels einer Rolle der Querschnitt automatisch schraubenförmig umgeformt, so dass sich ein eingedellt eiförmiger Innendurchmesser ausbildet, wiederum ganz nach Viktor Schaubergers Angaben.

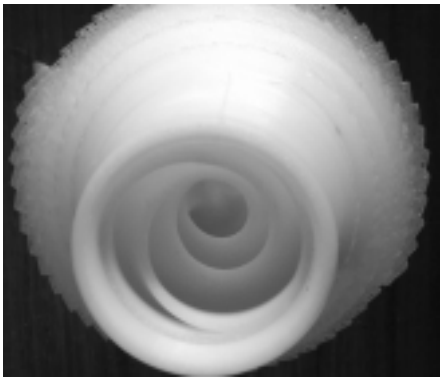
Auf ihrem gesamten Weg durch die „Belebula“ erzeugt das „Wirbelwasser“ Raumschwingungen, die sich nach den Erkenntnissen der Implosionsforscher dem zu regenerierenden Gewässer mitteilen.

Wilhelm Reichs Orgonakkumulator in der „Belebula“

Damit nicht genug. Felix Hediger und seine Kollegen erinnerten sich auch noch an Wilhelm Reich und dessen bekannten und bewährten

Die Belebula1 beim ersten Probelauf.

PDFMAILER.DE Kostenfrei und werbegesponsert PDF drucken und direkt per E-Mail versenden >Test it free www.pdfmailer.de



Sicht in das Innere eines in Kunststoff ausgedrückten Rotors für STH Pumpe.

Orgonakkumulator. Zur Verstärkung biologischer Energiefelder, heisst es, seien auch solche Geräte in die "Belebula" integriert worden. Zur Feststellung und der quantitativen Bewertung der Wirkungen all dieser technischer Massnahmen auf den Zustand eines Gewässers bedarf es einer geraumen Zeit. Auf Grund von Vorversuchen ist zu vermuten, dass die Eutrophierung eines Sees – das wuchernde Pflanzen- und Algenwachstum, das dem Gewässer den Sauerstoff raubt – auf ein Normalmass zurückgeht. Je klarer das Wasser, umso mehr Sauerstoff bleibt den Fischen und anderen Lebewesen. Der Genuss für Badegäste nimmt zu. Der See erfrischt seine Umgebung ähnlich wie ein naturbelassener Flusslauf.

Wer über dieses Projekt und Fortschritte bei der Entwicklung und Akzeptanz der STH-Pumpe auf dem Laufenden gehalten werden möchte, der sei zum Schluss an den **Verein für Implosionsforschung** und Anwendung e.V., dessen Zeitschrift „Implosion" und an seinen Leiter Klaus Rauber verwiesen:

Geroldseckstr. 4, D 77736 Zell a.H.;
Tel. 0049/(0)7835 – 5252,
Fax 0049/(0)7835 – 631 498
Website: www.implosion-ev.de

Website von Felix Hediger:
www.kuenstlermensch.
kulturserver.de

Zum 50. Todestag von Viktor Schauberger

(30. Juni 1885 bis 25. September 1958)

Rechtzeitig zum 50. Todestag des bekannten Energieforschers Viktor Schauberger fand im PKS-Institut in Bad Ischl ein Gedenkwochenende statt. Das Gedenkwochenende fand unter anderem grosse Unterstützung durch den Verein für Implosionsforschung, der eigene Informationsstände aufgebaut hatte und Modelle aus seiner Werkstatt präsentierte. Das Konzert mit Alexander Lauterwasser mit Wasserklangbildern war ausverkauft, die Premiere des Films "Viktor Schauberger - Die Natur kapieren und kopieren" fand im vollbesetzten Kinosaal statt, und zum Tag der Offenen Tür in der PKS unter der Leitung von Jörg Schauberger, dem Enkel von Viktor Schauberger, kamen Hunderte Menschen, teils Einheimische, teils von weit her angereiste Schauberger-Interessierte.

Über Viktor Schauberger wurde mehrfach im "NET-Journal" berichtet. Er wurde am 30. Juni 1885 in Holzschlag in Schwarzenberg am Böhmerwald (Österreich) geboren und starb am 25. September 1958 in Linz. Er entstammte einem Fischer-, Förster-, Holzmeister- und Jägergeschlecht und war ein österreichischer Förster und Erfinder. Er wurde durch den Bau von Holzschwemmanlagen bekannt, erforschte zentripetale Wirbelströmungen und setzte sich für eine an der „Natur orientierte Technik" ein. Auf Grund von Naturbeobachtungen formulierte er eigene Erkenntnisse über Naturprozesse, aus denen er unter anderem die von ihm so benannte „Implosionstechnologie" ableitete.

Viktor Schauberger gelangte durch die Beobachtung der im strömenden Gebirgsbach ruhig stehenden Forelle sowie durch überlieferte Ideen der Holzflößer zu der Überzeugung, dass die Natur große Antriebskräfte zur Verfügung stelle, von deren Existenz wir nichts wissen. Er meinte, diese Kräfte isolieren und im konzentrischen Wasserwirbel technisch nutzbar machen zu können. Er meinte, dass es im Kern des Wirbels zu "starken Verdichtungserscheinungen" komme, wodurch Materie "die räumliche Sphäre verlasse" und gleichzeitig eine "Energieform" frei werde, die "in der Natur allgemein dem Aufbau der Substanz diene".

Er baute Antriebe für Flugzeuge, Schiffe, geräuschlose Turbinen, selbsttätig reinigende Rohrleitungen sowie Geräte zur Reinigung und sog. "Veredelung" von Wasser, das er als Heilmittel einsetzte. Er verwarf die Ansätze der Naturwissenschaft, die nutzbare Energie als ein Produkt von Druck, Reibung oder Hitze betrachtet - allesamt Vorgänge, die in der Natur ausschließlich zur Ausscheidung von Minderwertigem benutzt würden.

Viktor Schauberger (30.6.1885 bis 25.9.1958) begründete einen grossen Forschungszweig, der heute mehr und mehr an Bedeutung gewinnt.

Der Aufbau der Stoffe und Kräfte in der Natur, so die Ansicht Schaubergers, findet ausschließlich auf dem kalten Strömungsweg durch Energiesynthesen und stets in wirbelförmigen Bahnen statt. Seine Arbeit wird heute durch das PKS-Institut und Forscher wie von Felix M. Hediger fortgesetzt.

Die **neue DVD** "Die Natur kapieren und kopieren/Comprehend and Copy Nature", der erste Film über Viktor Schaubergers Lebenswerk, eine umfassende Bestandesaufnahme historischer Fakten, aktueller Forschungsergebnisse und vielfältiger Umsetzungen in Natur und Technik (Gestaltung: Franz Fitzke, dt./engl., Länge: ca. 75 Min.), ist zu bestellen bei:
Schauberger Verlag,
Kaltenbach 162, A 4820 Bad Ischl
ISBN 978-3-902262-01-1
Weitere Informationen unter:
www.viktor-schauberger.at bzw..
www.viktor-schauberger.eu